

**Konzeption**

**Stand 02/24**

(erstellt: 07/2017)

Ev.-luth. Kita Mönchstalweg

Mönchstalweg 5

38678 Clausthal-Zellerfeld

ina.woltmann@evlka.de

05323/83573

Träger:

Kindertagesstättenverband Harzer Land

Schloßplatz 3a

37520 Osterode am Harz

Inhalt

[1. Vorwort 4](#_Toc158297634)

2. [Einleitung 5](#_Toc158297635)

[3. Struktur der Einrichtung 5](#_Toc158297636)

[4. Lebenssituation von Kindern und Familien 6](#_Toc158297637)

[5. Pädagogische Arbeit 6](#_Toc158297638)

[5.1. Das pädagogische Team 6](#_Toc158297639)

[5.1.1. Auszubildende, Praktikant\*innen 8](#_Toc158297640)

[5.1.2. Partizipation im Team 8](#_Toc158297641)

[5.2. Unsere Haltung 9](#_Toc158297642)

[5.2.1.Das Bild vom Kind 9](#_Toc158297643)

[5.3. Ziele und Werte 9](#_Toc158297644)

[5.4. Übergänge 10](#_Toc158297645)

[5.4.1. Eingewöhnung in unserer Einrichtung 11](#_Toc158297646)

[5.4.2. Übergang KiTa/Schule 11](#_Toc158297647)

[5.4.3. Zusammenarbeit mit den Eltern 13](#_Toc158297648)

[5.5. Altersübergreifende Gruppen 13](#_Toc158297649)

[5.6. Tagesablauf 14](#_Toc158297650)

[5.6.1. Wochenablauf 15](#_Toc158297651)

[5.6.2. Jährlicher Ablauf / Geburtstagsfeier 15](#_Toc158297652)

[5.7. Offene Arbeit 15](#_Toc158297653)

[5.7.1. Das Offene Frühstück/ Ernährung 16](#_Toc158297654)

[5.7.2. Portfolio 16](#_Toc158297655)

[5.7.4. Kinderkonferenz 18](#_Toc158297656)

[5.7.5. Freispiel 18](#_Toc158297657)

[5.7.6. Funktionsräume 19](#_Toc158297658)

[5.8. Vorurteilsbewusste Erziehung und Bildung 20](#_Toc158297659)

[5.9. Pädagogische Arbeit nach dem Niedersächsischen Orientierungs- und Bildungsplan. 22](#_Toc158297660)

[5.9.1. Sozial- emotionale Entwicklung 22](#_Toc158297661)

[5.9.2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten 22](#_Toc158297662)

[5.9.3. Körper, Bewegung, Gesundheit 23](#_Toc158297663)

[5.9.4. Sprache und Sprechen - Bildung, Förderung und Integration 23](#_Toc158297664)

[5.9.5. Lebenspraktische Kompetenzen 24](#_Toc158297665)

[5.9.7. Ästhetische Bildung 25](#_Toc158297666)

[5.9.8. Natur- und Lebenswelt 25](#_Toc158297667)

[5.9.9. Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz 25](#_Toc158297668)

[6. Schwerpunkte 26](#_Toc158297669)

[6.1. Gottes Schöpfung liegt uns am Herzen 26](#_Toc158297670)

[6.2. Naturnahe Kindertagesstätte 26](#_Toc158297671)

[6.3. Klimaschutz 27](#_Toc158297672)

[6.4. Gesundheit 27](#_Toc158297673)

[6.4.1. Körperpflege 27](#_Toc158297674)

[6.4.2. Sonnenschutz 27](#_Toc158297675)

[6.4.3. Sicherheit in der Kita – gesundheitsförderliches Lebensumfeld 28](#_Toc158297676)

[7. Veranstaltungen für Familien und Eltern 29](#_Toc158297677)

[7.1. Elternvertretung / Beirat 30](#_Toc158297678)

[8. Beschwerdemanagement 30](#_Toc158297679)

[8.1. Beschwerdeverfahren für Kinder 30](#_Toc158297680)

[8.2. Beschwerdeverfahren für Eltern 31](#_Toc158297681)

[8.3. Beschwerdeverfahren für Mitarbeitende 32](#_Toc158297682)

[9. Öffentlichkeitsarbeit 32](#_Toc158297683)

[10. Kindeswohl 33](#_Toc158297684)

[10.1. Kindeswohlgefährdung 34](#_Toc158297686)

[10.2. Aufsichtspflicht 34](#_Toc158297687)

[11. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen 35](#_Toc158297688)

[12. Qualitätsentwicklung- und Sicherung 36](#_Toc158297689)

[Schlusswort 36](#_Toc158297690)

[Quellen 37](#_Toc158297691)

[Anhang 37](#_Toc158297692)

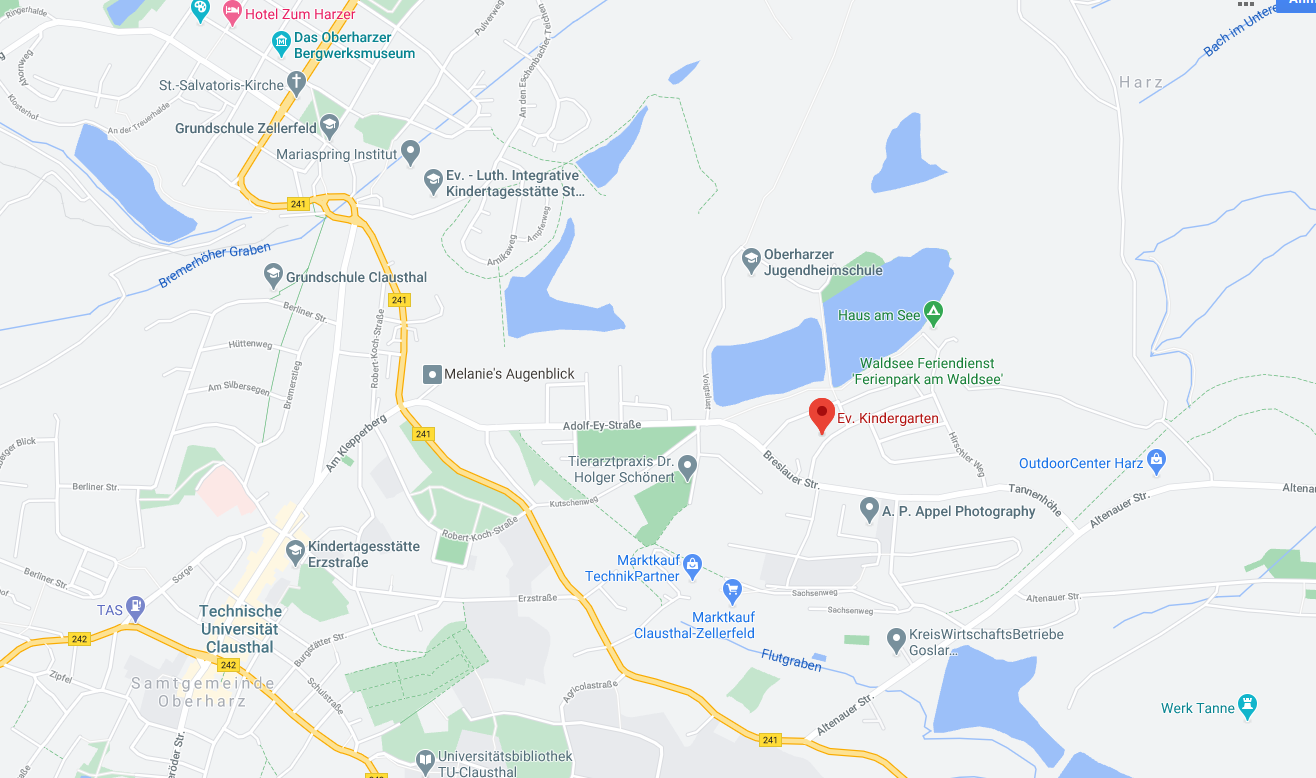
# 1. Vorwort

**Liebe Eltern, liebe Leserinnen, liebe Leser,**

das vorliegende Konzept ist die Verschriftlichung der pädagogischen Arbeit unserer evangelisch-lutherischen Kindertagesstätte. Hiermit möchten wir uns Ihnen vorstellen und einen Einblick in unsere Arbeit geben. Die gesetzlichen Rahmenbedingungen des Neuen Niedersächsischen Kindertagesstätten Gesetzes und des Niedersächsischen Orientierungsplans des Kultusministeriums, sowie das Leitbild des Trägerverbandes, sind verbindliche Anforderungen, die im Konzept berücksichtigt werden. Die Konzeption wird in Teamtagen und Dienstbesprechungen erarbeitet, kontinuierlich (mindestens jährlich) weiterbearbeitet, reflektiert und modifiziert. Das Konzept ist individuell und legt die Besonderheiten unserer Arbeit dar.

# 2. Einleitung

Die evangelisch- lutherische Kindertagesstätte Mönchstalweg ist in Trägerschaft des Kindertagesstättenverbands Harzer Land. Kindertagesstätten des Kindertagesstättenverbands gehen von einem christlich geprägten Menschenbild aus. Die Einrichtung ist ein Bestandteil der Marktkirchengemeinde Clausthal – Zellerfeld und ist seit 1973 in Betrieb. Sie ist vertraglich gebunden an die Berg- und Universitätsstadt Clausthal - Zellerfeld und deren rechtliche Bedingungen in Bezug auf Kindertagesstätten. Grundsätzlich werden Kinder verschiedener Konfessionen, Religionen, Nationalitäten und Weltanschauungen aufgenommen. Unsere Kindertagesstätte liegt am Rand von Clausthal – Zellerfeld in einem reinen Wohngebiet mit verkehrsberuhigter Zone. Die unmittelbare Nähe zum Wald lässt uns die Natur hautnah erfahren. Zu unserem Einzugsgebiet zählen alle Stadtteile der Berg- und Universitätsstadt Clausthal-Zellerfeld.



# 3. Struktur der Einrichtung

In unserer Kita gibt es 50 Plätze für Kinder im Alter von 2-6 Jahren. Die Betreuungszeiten sind von 7:30-8:00Uhr, 8:00-12:30, 8:00-13:30Uhr und 8:00-17:00Uhr. Schließzeiten sind drei Wochen im Sommer, die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr, sowie jährlich drei Teamtage und eine Betriebsveranstaltung (nur Team); dazu bestimmte Feier- und Brückentage, die dem aktuellen Ferienkalender der Berg- und Universitätsstadt zu entnehmen sind.

# 4. Lebenssituation von Kindern und Familien

Clausthal-Zellerfeld bietet u.a. für Familien unterschiedliche Vereinsangebote (z.B. Turnen, Fußball, Tanzen usw.), kindorientierte Veranstaltungen (z.B. Puppentheater, Kinderfasching, usw.), viel Natur, eine geringe Bevölkerungsdichte, ärztliche und kinderärztliche Versorgung und verschiedenen Betreuungsangebote für Kinder. Die Kindertagesstätte Mönchstalweg ist evangelisch-lutherisch und bietet Halb- und Ganztagsbetreuung an.

Arbeitsmöglichkeiten für die Eltern finden sich insbesondere an der technischen Universität oder in den umliegenden Städten.

## 5. Pädagogische Arbeit

## 5.1. Das pädagogische Team

Ina Woltmann Diplom-Sozialpädagogin, psychologische Beraterin (Verband freier Psychotherapeuten), Erzieherin

Silke Tieseler-Sievers Diplom-Sozialpädagogin, Erzieherin

Esther Gossing Erzieherin

Melanie Hellemann Erzieherin

Marita Kiehne Erzieherin

Jana Scheffel Erzieherin

Manuela Rehwagen Erzieherin

Niklas Hoffmann Auszubildender Sozialpädagogischer Assistent

Gute Zusammenarbeit ist der erste Schritt zu einer guten pädagogischen Arbeit. Das Team entwickelt gemeinsam das pädagogische Konzept und schreibt es regelmäßig weiter. Für eine qualitativ hochwertige Arbeit brauchen die pädagogischen Kräfte folgende Arbeitsbedingungen:

* Vor- und Nachbereitungszeit
* Teambesprechungen
* Freiraum, um flexibel handeln zu können
* Möglichkeiten zur Selbstreflexion
* Teilnahme an Supervision/Fortbildungen
* Ein fundiertes Fachwissen im Bereich der Elementarpädagogik

Die Aufgaben der Leitung:

* Organisation des gesamten Betriebs
* Einsatz und Führung des Teams
* Pädagogische Arbeit
* Öffentlichkeitsarbeit
* Zusammenarbeit mit dem Träger
* Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde
* Zusammenarbeit mit der Kommune
* Zusammenarbeit mit den Eltern
* Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Betrieben
* Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen
* Kollegiale Beratung

Die Aufgaben der pädagogischen Kräfte:

* Planung, Durchführung und Reflexion der Gruppenarbeit
* Dokumentation der Gruppenarbeit (Bildungs- und Lerngeschichten)
* Miterstellen des pädagogischen Konzeptes
* Zusammenarbeit mit den Eltern
* Zusammenarbeit mit den Therapeuten
* Anleitung von Auszubildenden und Praktikanten/Innen
* Teilnahme an Fortbildungen und Weiterbildungen
* Kollegiale Beratung

Die pädagogischen Kräftehaben das Recht ihre Gedanken, Meinungen und ihre Ressourcen einzubringen. Dabei pflegen wir einen wertschätzenden und toleranten Umgang miteinander. Unsere Gesprächsregeln orientieren sich an dem Ansatz der Themenzentrierten Interaktion von Ruth Cohn. Im Falle von Kritik wird das vertrauliche Gespräch gesucht, welches fehlerfreundlich, ressourcen- und lösungsorientiert geführt wird.

Neue pädagogische Kräftewerden eingearbeitet, anhand eines schriftlichen Leitfadens und mithilfe einer Mentorin (eine Kolleg\*in aus dem Team, die bereits mit den Strukturen der Einrichtung vertraut ist), um mit der Arbeitsweise und den Grundlagen, insbesondere dem Gewaltschutz/der Gewaltprävention vertraut zu werden. Das Gewaltschutzkonzept muss vor Aufnahme der Beschäftigung gelesen und unterschrieben werden.

Alle pädagogischen Kräfte, auch Auszubildende, müssen bei ihrer Einstellung und regelmäßig (alle drei Jahre) ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen.

### 5.1.1. Auszubildende, Praktikant\*innen

Auszubildenden aus dem Bereich der Sozialpädagogik stellen wir Ausbildungsplätze zur Verfügung. Die Auszubildenden sind die „Fachkräfte von Morgen“, deshalb erhalten sie aktive Unterstützung, durch geschulte pädagogische Kräfte. Eine gute Ausbildung erfolgt in Zusammenarbeit zwischen Schule und Kindertagesstätte. Wir geben den Auszubildenden die Möglichkeit, in der Praxis eigene Erfahrungen zu sammeln und Gelerntes umzusetzen. Die Aufnahme von Schülerpraktikanten wird im Einzelfall entschieden.

Für alle Praktikantinnen und Auszubildenden gibt es eine schriftliche Anleitung, die unterschrieben werden muss.

Auszubildende und Praktikanten werden durch eine Praxismentorin, einen schriftlichen Leitfaden und regelmäßige Gespräche in die Arbeit eingeführt und angeleitet. Das Gewaltschutzkonzept muss vor Aufnahme der Beschäftigung gelesen und unterschreiben werden. Dazu gibt es ein extra Konzept für Auszubildende.

### 5.1.2. Partizipation im Team

In regelmäßigen Teamsitzungen werden Belange der Kitaarbeit besprochen, entschieden und getragen. Die pädagogischen Kräftehaben das Recht ihre Gedanken, Meinungen und ihre Ressourcen einzubringen.

Weiterer Raum zur Partizipation ist gegeben in Teamtagen, Betriebsausflügen, Jahresgesprächen und Befindlichkeitsrunden.

Ein weiterer, wichtiger Aspekt unserer Teamarbeit ist eine sehr große Transparenz, um u.a. Unstimmigkeiten vorzubeugen. Wir leben eine fehlerfreundliche Kultur und arbeiten ressourcenorientiert.

Die pädagogischen Kräfte werden beteiligt bei der Erarbeitung des Konzeptes und des Verhaltenskodexes, bei der Planung von Festen, Projekten, Gottesdiensten, Ausflügen und Anschaffungen von Spiel- und Lernmaterialien. Des Weiteren bei Fortbildungen, der Gestaltung von Teamveranstaltungen, Elternkooperation und der Aufnahme und Begleitung von Auszubildenden.

## 5.2. Unsere Haltung

### 5.2.1.Das Bild vom Kind

*Jesus sprach:*

*„Lasst die Kinder zu mir kommen!“*

*..legte die Hände auf sie und segnete sie.*

In unserer Arbeit stehen das Kind und das Wohl des Kindes an erster Stelle. Für uns ist jedes Kind ein Geschöpf Gottes. Jedes Kind ist eine eigene Persönlichkeit, mit individuellen Bedürfnissen und Begabungen.

Wir wollen alle Kinder nach ihrem persönlichen Entwicklungsstand und Rhythmus fördern und begleiten. Uns ist es wichtig, Lebensräume zu gestalten und zu entwickeln, in denen sich die Kinder und ihre Eltern wohl und geborgen fühlen. Hierbei werden soziale und kulturelle Unterschiede berücksichtigt.

Den Kindern in allen Bereichen mit Wertschätzung und Respekt zu begegnen, ist unsere Grundhaltung; ein liebevoller Umgang ist die Voraussetzung für eine gute Entwicklung eines jeden Kindes. Daran orientiert sich unser pädagogisches Konzept.

## 5.3. Ziele und Werte

Ein Kind, das ständig kritisiert wird,

lernt zu verdammen.

Ein Kind, das geschlagen wird,

lernt selbst zu schlagen.

Ein Kind, was verhöhnt wird,

lernt Schüchternheit.

Ein Kind, das Ironie ausgesetzt wird, bekommt ein schlechtes Gewissen.

**Aber ein Kind, das ermuntert wird,**

**lernt Selbstvertrauen.**

**Ein Kind, dem mit Toleranz begegnet wird,**

**lernt Geduld.**

**Ein Kind, das gelobt wird,**

**lernt Bewertung.**

**Ein Kind, das Ehrlichkeit erlebt,**

**lernt Gerechtigkeit.**

**Ein Kind, das Freundlichkeit erfährt,**

**lernt Freundschaft.**

**Ein Kind, das Geborgenheit erleben darf,**

**lernt Vertrauen.**

**Ein Kind, das geliebt und umarmt wird,**

**lernt Liebe in dieser Welt zu empfinden**

**und weiterzugeben.**

In diesem Sinne sind folgende Ziele besonders wichtig:(Die Ziele haben keine Rangfolge! Alle Ziele sind uns gleich wichtig!)

* Kindern Raum und Zeit geben
* Kinder zur Selbstständigkeit erziehen
* Selbstbewusstsein fördern
* Christliche Werte vermitteln und die Kinder mit dem christlichen Glauben vertraut machen
* Beziehungen aufbauen
* Akzeptanz und Toleranz fördern
* Unterstützung und Förderung bei Aufgaben und im Alltag
* Orientierung und Verlässlichkeit bieten
* Im Gespräch sein
* Ganzheitliche Lernerfahrungen bieten (Körper, Geist, Seele)
* Entwicklungsbedürfnisse erkennen und aufgreifen
* Neugier erkennen, ernst nehmen und fördern
* Kreativität und Fantasie fördern

## 5.4. Übergänge

Übergänge werden einfühlsam gestaltet. Sie sind bedeutende und zu bewältigende Veränderungen; Lebensereignisse in der Biographie von Menschen. Für uns ist es wichtig diese Übergänge empathisch zu gestalten, damit die Kinder eine stabile Entwicklung im nächsten Lebensabschnitt erleben können. Übergänge im Kindesalter sind, für Eltern und Kindern, immer ein wichtiger Schritt in die Selbstständigkeit. Übergänge oder Transitionen, wie sie auch genannt werden, können als gelungen angesehen werden, wenn die Kinder ihr Wohlbefinden kundtun und sich in der neuen Umgebung aktiv beteiligen.

Nicht nur für gelungene Übergänge, sondern grundlegend für eine erfolgreiche Arbeit mit dem Kind ist eine gute Bindung an die pädagogischen Kräfte von Bedeutung. Dadurch gestalten wir mit den Kindern eine vertrauensvolle Beziehung:

* Ihnen etwas zutrauen/Vertrauen
* Freundliche Ansprache
* Wertschätzende Äußerung von Lob und Kritik
* Aufzeigen der eigenen Grenzen und respektieren der Grenzen des Gegenübers
* Kommunikation (auf Augenhöhe)

### 5.4.1. Eingewöhnung in unserer Einrichtung

Der Übergang von der Familie in die Kindertagesstätte ist für die Kinder ein einschneidendes Erlebnis. Die Kinder benötigen zu Beginn die einfühlsame Begleitung von Bezugspersonen und pädagogischen Kräften, um den Übergang von der vertrauten Familie in den unbekannten Kindergarten zu wagen. Für einige Kinder ist der Übergang in den Kindergarten die erste Trennung. Die Eingewöhnung wird mit den Eltern vorher besprochen und wir wünschen uns, die aktive Unterstützung und Begleitung der Eltern, während dieser Zeit. Die Eingewöhnung wird für jedes Kind und für jede Familie individuell angepasst. Um den Eltern und Kindern diese Phase zu erleichtern, werden im Erstgespräch mit der Leitung Fragen zum Kindergartenalltag besprochen, die Einrichtung gezeigt und vorgestellt. Der erste Kindergartenaufenthalt beträgt etwa zwei Stunden, die Dauer des Aufenthaltes wird dann schrittweise gesteigert. Nach Absprache mit den pädagogischen Kräften findet die erste kurze Trennung statt. Für die Eingewöhnung sollten die Eltern mindestens zwei Wochen einplanen. Die Eingewöhnung wird von einer pädagogischen Kraftbegleitet, um dem Kind Kontinuität und Sicherheit zu geben.

Die Kinder erhalten von den pädagogischen Kräften einen Brief, in dem sie sich vorstellen und weiteren Kontakt zu dem Kind aufnehmen.

### 5.4.2. Übergang KiTa/ Schule

Der Übergang vom Kindergartenkind zum Schulkind ist für die Kinder eine große Herausforderung. Die Kinder erleben Gefühle wie Vorfreude, Neugier, Stolz, Angst und Unsicherheit. Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Kinder gut auf die Schule vorzubereiten.

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt nicht erst im letzten Kindergartenjahr. Die Kinder werden während der ganzen Kindergartenzeit auf die Schule vorbereitet. Für uns ist nicht die reine Wissensvermittlung wichtig, sondern Lernen durch das selbstständige und aktive Tun des Kindes.

Die Kinder im letzten Kindergartenjahr sind bei uns die „Schlauen Füchse“, deren Gruppe sich in der Regel wöchentlich trifft. Dort bekommen sie Angebote, bei denen es schwerpunktmäßig um die Vorbereitung auf die Schule geht. Hierbei werden die Themenwünsche der jeweiligen Vorschulkinder und ihre Bedarfe von den Fachkräften berücksichtigt. Im Sinne der offenen Arbeit soll das einzelne Kind mit seinen individuellen Lernvoraussetzungen ernstgenommen und gefördert werden. Für uns ist dabei eine fehlerfreundliche Atmosphäre sehr wichtig.

Vorschularbeit beinhaltet nicht nur das Erlernen gewisser motorischer Fähigkeiten, wie z.B. Stifthaltung, schneiden, den eigenen Namen schreiben können, länger still sitzen; sondern die Förderung von Kompetenzen in umfassenden Bereichen.

Im emotionalen Bereich geht es beispielsweise um die Belastbarkeit des Kindes, Selbstwirksamkeit („ich kann etwas bewegen/bewirken“), einen konstruktiven Umgang mit Enttäuschungen, Eigeninitiative, Übernahme von Verantwortung und Selbstständigkeit.

Im sozialen Bereich geht es insbesondere um die Fähigkeit zu kooperieren, sich anzupassen, Regeln aushandeln und einhalten zu können und die Bereitschaft Probleme zu lösen.

Im motorischen Bereich spielen im Wesentlichen die Geschicklichkeit und Koordination von Händen und Fingern, Körperwahrnehmung, Selbstkontrolle und die Fähigkeit eigene Belastungsgrenzen zu kennen eine Rolle.

Im kognitiven Bereich achten wir unter anderem auf Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer, Aufmerksamkeit, Merkfähigkeit, Neugierde und Freude am Lernen.

Da die Bedarfe hierin bei jedem Kind und in jeder Schlauen-Fuchs-Gruppe unterschiedlich sein können, ist das Programm der Schlauen Füchse anpassungsfähig. Mögliche Komponenten (die teilweise eine finanzielle Bezuschussung externer Institutionen voraussetzen) sind insbesondere Besuche in städtischen Einrichtungen (Bücherei, Feuerwehr, Polizei, Schwimmbad/DLRG-Projekt, Grundschule), spezielle Projekte (Verkehrserziehung mit „Move-it“, Müllsammelaktion, Waldtag mit Erlebnispädagogin) und Miniprojekte in der Kita (z.B. Literatur, Klimaschutz, Kunst). Letztendlich gestaltet sich das Vorschulprogramm auf Grundlage unserer partizipativen Arbeit, unter der Einbeziehung der Vorschulkinder.

Im Alltag stehen den Schlauen Füchsen gesonderte Spiel- und Lernmaterialien zur Verfügung, die u.a. spielerische Erfahrungen mit Wörtern, Buchstaben, Zahlen, Rechnungen und komplexen Mustern ermöglichen. Auch hierbei steht nicht das formale Lernen im Vordergrund, sondern die Förderung einer von innen heraus stammenden Motivation, sich mit diesen Dingen auseinander zu setzen. Dieses Ziel bewirkt des Weiteren, dass die Kinder nicht dazu gezwungen werden, an den Angeboten teilzunehmen.

Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, mit Zuversicht und Freude dem neuen Lebensabschnitt „Schule“ entgegenzugehen. Die Gruppe der Schlauen Füchse, soll den Kindern helfen, sich bewusst und aktiv mit dem neuen Lebensabschnitt auseinanderzusetzen, indem sie sich darin als groß und kompetent erleben.

Das Ende der Vorschulzeit gestaltet sich durch ein Schulfest (ein Tag im Rahmen eines Festes, an dem Schule gespielt wird und alle Kindergartenkinder einbezogen sind), eine Schulanfängerabschiedsfeier (zu der alle Eltern und Kinder eingeladen werden) und eine Schulkinderandacht, die die Pastorin bei uns der Kita, mit den Schlauen Füchsen durchführt.

### 5.4.3. Zusammenarbeit mit den Eltern

Nicht nur die Kinder werden Schulkinder, sondern auch Eltern werden „Eltern eines Schulkindes“ und müssen damit auch einen Übergang bewältigen. In unserer Einrichtung bieten wir für die Eltern Gespräche und allgemeine Informationen über das Konzept und Elternabende an.

## 5.5. Altersübergreifende Gruppen

Folgende Ziele sind für unsere Arbeit in der altersgemischten Gruppe wichtig und begründen die Arbeit in den Gruppen für 2-6-Jährige:

* Altersgemischte Gruppen ermöglichen eine sehr gute Umgebung für soziale Kontakte und soziales Lernen.
* Die jüngeren Kinder entwickeln sich in dieser Gruppenform vollkommen altersgemäß, gleiches gilt für die Entwicklung der älteren Kinder.
* Kinder bieten sich gegenseitige Anregungen und Entwicklungsreize. Die Kinder lernen mit- und voneinander.
* Die älteren Kinder haben die Möglichkeit, ihr Können und Wissen durch Wiederholungen zu sichern und zu vertiefen.
* Flexible Gruppenstrukturen (Öffnung der Gruppen, Stammgruppen, spontane Gruppen, Schlaue Füchse, Kleine Mäuse) werden gestaltet.
* pädagogische Kräfteberücksichtigen in ihrer Vorbereitung die verschiedenen Altersstufen. Sie sehen sich als Begleiter und Organisatoren von Spiel- und Lernprozessen.
* Wichtig sind die Zusatzangebote für die Schlauen Füchse und Kleinen Mäuse, die noch beschrieben werden. (s.5.6.1 Sicherheit und Struktur; er ist der äußere Rahmen.)

## 5.6. Tagesablauf

Der Tagesablauf gibt den Kindern Sicherheit. Regeln und Grenzen geben Orientierung. Der Erziehungsauftrag hat sich im Laufe der Jahre verändert. Daraus entsteht die Verantwortung, die Umgebung, über den ganzen Tag, kindgemäß zu gestalten. Die Kinder brauchen kompetente pädagogischen Kräfte und liebevolle, kontinuierliche Beziehungen, um sich nach ihrem eigenen Zeitmaß entwickeln und bilden zu können. In einer Ganztagsgruppe können die pädagogischen Kräfte, über einen ganzen Tag mit den Kindern leben, lernen und gestalten, sowie die Kinder gezielt und in Ruhe beobachten und begleiten.

Daraus ergibt sich folgender Tagesablauf für die Halbtagsgruppe:

* 7:30 – 9:00 Uhr Bringzeit
* 7:30 – 9:00 Uhr Freispiel
* 7:30– 8:50 Uhr Frühstück (siehe 5.7.1)
* 9:00 – 9:15 Uhr Sitzkreiskreis in den Stammgruppen
* Im Laufe des Vormittages finden Angebote statt. Die Angebote orientieren sich am niedersächsischen Bildungs- und Orientierungsplan, an den Bedürfnissen der Kinder und an ihrem Alter
* Angebot: Spielen im Freien
* 10:30 Uhr „Knuspern“ für die Kinder, welche nicht am Mittagessen teilnehmen

Für die Ganztagsgruppe ergibt sich folgender Tagesablauf:

* 7:30 – 9:00 Uhr Bringzeit
* 7:30 – 9:00 Uhr Freispiel
* 7:30 – 8:50 Uhr Frühstück
* 9:00 – 9:15 Uhr Sitzkreis
* Angebote (s.o.)
* Angebot: Spielen im Freien
* 11:30 – 12:15 Uhr gleitendes Mittagessen
* 12:15 – 12:45 Uhr Entspannungskreis oder Bewegung nach Bedarf
* 13:00 – 17:00 Uhr Freispiel, Angebote nach Bedarf
* 14:00 – 14:45Uhr Knuspern

### 5.6.1. Wochenablauf

Zusätzliche Angebote, die die Kinder unterstützen und fördern sollen:

* Wöchentliches Treffen der Schlauen Füchse (die Kinder, die das letzte Jahr vor der Schule den Kindergarten besuchen)
* Wöchentliches Treffen der Kleinen Mäuse (die 2- und 3-Jährigen)
* Wöchentlich religionspädagogische Angebote zum Thema „Hallo Gott“
* Wöchentliches Angebot der Kreismusikschule

### 5.6.2. Jährlicher Ablauf / Geburtstagsfeier

Die Geburtstagsfeier ist für jedes Kind und jede pädagogische Kraft ein freudiges Ereignis, ein Ehrentag. An diesem Tag ist das Geburtstagskind die Hauptperson und steht im Mittelpunkt. Wir wollen dem Kind und seiner Familie vermitteln: „Du bist wichtig, wir freuen uns mit Dir!“

Eine kleine Feier trägt zur Stärkung des Selbstbewusstseins bei. Schöne Erlebnisse sind wichtig für eine positive Entwicklung des Kindes und bleiben in Erinnerung.

Viermal jährlich gehen wir mit den Kindern in den Wald, um die Natur zu entdecken. Außerdem feiern wir jedes Jahr verschiedene Feste, Familiengottesdienste, die Advents- und Weihnachtszeit und die Schulkinderverabschiedung. Dazu kommen Veranstaltungen mit den Vorschulkindern, Eltern-Kind-Nachmittage, Elternabende und Teamtage.

## 5.7. Offene Arbeit

Um den Kindern mehr Freiräume, Erfahrungsräume und Lernräume zu ermöglichen, haben wir die Türen geöffnet. Kinder haben immer weniger Freiräume, um unabhängig spielen zu können oder auf ihre Bedürfnisse zu hören und diese auch umsetzen zu können. Diese Spielräume geben wir den Kindern in unserem Haus. Allen Kindern bieten wir vielfältige Möglichkeiten, um eigene Interessen zu verfolgen und sich körperlich, sozial, emotional und geistig zu entwickeln. Dabei werden sie von den pädagogischen Kräften begleitet und unterstützt. Wir bieten den Kindern Funktionsräume an.

### 5.7.1. Das Offene Frühstück/ Ernährung

Das offene Frühstück ist ein weiterer wichtiger Aspekt in unserer Arbeit. Wir bieten ein gesundes Frühstücksbuffet an. In unserer Einrichtung legen wir großen Wert auf Ernährung. Es gibt selbstgebackene Vollkornplätzchen zum Geburtstag und ein immer zugänglicher Wasserspender steht zur Verfügung. Wir achten auf eine ausgewogene, abwechslungsreiche, saisonale und regionale Ernährung. Frühstück und Nachmittagsspeisen werden von den Kolleginnen frisch zubereitet. Unser Mittagessen wird von einem regionalen Caterer geliefert. Es werden selbstverständlich auch religiöse und ethische Aspekte bei der Auswahl der Nahrungsmittel und Essensrituale berücksichtigt. In regelmäßigen Abständen kochen und backen wir mit den Kindern zusammen. Wir sprechen über den Umgang mit Nahrungsmitteln und über gesunde Ernährung.

* Die Kinder können, innerhalb der vorgegebenen Zeiten, selbst bestimmen, wann sie essen möchten. Sie können auf ihren Hunger achten und das Spiel unterbrechen, wann sie möchten.
* Die Kinder wählen, mit wem sie essen möchten.
* Es gibt weniger Konflikte und es wird ruhiger und gemütlicher.
* Die Kinder erhalten täglich einen Obst- und Gemüseteller, um auch hier selbst entscheiden zu können, was sie probieren und essen möchten.
* Die Zweijährigen frühstücken bei Bedarf gemeinsam.

### 5.7.2. Portfolio

Die Kinder bekommen im Kindergarten eine „Ich – Mappe“. Mit der Portfolioarbeit wird die individuelle Entwicklung dokumentiert. Die Kinder arbeiten aktiv mit. Das Portfolio ist ein Symbol für Wertschätzung und spiegelt die Fähigkeiten und Bedürfnisse der Kinder wider**.**

Jedes Kind hat seinen eigenen Ordner, in dem es verschiedene Dokumente abheftet:

* gemalte Bilder zu verschiedenen Themen
* Fotos von Aktionen
* Ich-Seiten (Arbeitsblätter zur Entwicklungsdokumentation)
* Bildungs- und Lerngeschichten.

Alle Ordner sind für die Kinder erreichbar aufbewahrt und können von ihnen jederzeit angesehen werden. Die Kinder bestimmen selbst, wer in ihr Portfolio schauen darf. Beim Schuleintritt nehmen die Kinder ihren Ordner mit und haben eine gute Erinnerung an ihre Kindergartenzeit.

Für die pädagogischen Kräfte und Eltern trägt das Portfolio dazu bei, den Entwicklungsstand und die Entwicklungsfortschritte zu erkennen.

#### 5.7.3. Partizipation in unserer Einrichtung

In der Pädagogik versteht man unter dem Begriff der Partizipation die Einbeziehung von Kindern bei allen, das Zusammenleben betreffenden Entscheidungsprozessen. Unsere Kinder entscheiden, ihrem Entwicklungsstand entsprechend, mit. Die Kinder machen so unmittelbare demokratische Grunderfahrungen. Die Kinder waren an der Umgestaltung des Konzeptes altersentsprechend involviert.

Das bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen. Hierbei geht es um das Recht der Kinder, ihre Gedanken und Wünsche frei zu benennen und diese angemessen und entsprechend zu berücksichtigen. Heute sind Kinder in der Regel den größten Teil des Tages in der Kindertagesstätte. Daher ist es uns besonders wichtig, dass sie sich bei uns sicher und geborgen fühlen. Selbstverständlich ist es für uns pädagogische Kräfte, Kinder als Persönlichkeiten zu sehen, ihnen zuzutrauen, ihren Alltag gut zu meistern und sie zu unterstützen.

Bei folgenden Angeboten können die Kinder mitbestimmen:

* Angebote im Alltag
* Ausflüge und Projekte
* Spielangebote
* Raumgestaltung
* Neubeschaffung von Spielmaterialien
* Speisen, Schlummern (Schlafen)
* Konflikt- und Problemsituationen

Kinder lernen durch Partizipation:

* Eigene Meinungen zu bilden
* Entscheidungen zu treffen
* Sich für eine Sache zu engagieren
* Gedanken in Worte zu fassen
* Meinungen anderer Kinder zu akzeptieren
* Grundgedanken der Demokratie

### 5.7.4. Kinderkonferenz

Die Kinderkonferenz ist ein Bestandteil unserer Offenen Arbeit. Die Kinder lernen Demokratie und Kinderrechte kennen und die Verantwortung für getroffene Entscheidungen zu übernehmen. Sie haben die Möglichkeit an Veränderungen in der Kita aktiv und kreativ teilzunehmen und ihr Mitspracherecht wahr zu nehmen. Die Konferenz setzt sich aus Kindern zusammen, die mitmachen möchten oder aus gegebenem Anlass, eingeladen werden.

Die Kinderkonferenz trifft sich in regelmäßigen Abständen und aus aktuellen Anlässen, um über Belange, die die Kinder direkt betreffen, zu sprechen. Die Kinder sehen sich als Interessenvertreter der Kindergartenkinder. Sie lernen miteinander zu reden, einander zuzuhören und erfahren Wertschätzung. Kinderkonferenz heißt für uns, Inhalte und Tagesordnungspunkte können von allen eingebracht werden. Die Konferenzen finden im Mitarbeiterzimmer statt. Die Sitzung wird von einer pädagogischen Kraftgeleitet, dokumentiert und von allen Anwesenden unterschrieben. Das Protokoll erhalten die Kinder für Ihr Portfolio und für die Eltern wird dieses ausgehängt. Die Kinder, die an der Konferenz teilgenommen haben, haben die Aufgabe alle anderen Kinder zu informieren. Das Weitergeben der Informationen findet in den Gruppensitzkreisen statt. Für uns pädagogische Kräfte ist es sehr wichtig, die Interessen, Wünsche und Sorgen der Kinder, auf diesem Wege noch einmal zu hören und zu bearbeiten.

### 5.7.5. Freispiel

Während des Freispiels haben die Kinder die Möglichkeit, frei zu entscheiden, wo sie spielen möchten, mit wem sie spielen wollen, womit sie spielen wollen und was sie spielen möchten. Im Freispiel setzen sich die Kinder individuell mit ihrer sozialen und materiellen Umwelt auseinander. Das Kind hat die Aufgabe, im Spiel seinen eigenen Rhythmus zu finden und zu bestimmen. Das Kind lernt durch das Spiel und kann Erlebtes verarbeiten. Durch Wiederholungen, bei denen es durch Fehler lernt, werden wichtige Lernerfahrungen gefestigt. Die pädagogischen Kräfte können durch Beobachtungen, für die Kinder wichtige Themen erkennen und diese in Angeboten aufgreifen. Dabei wird die Welt ganzheitlich erforscht.

### 5.7.6. Funktionsräume

Die Kinder können ihrem Alter und Bedürfnis entsprechend wählen, in welchem Bereich sie sich aufhalten, spielen und lernen wollen.

* Die Einhorngruppe/Baubereich ist ein großzügiger Bau- und Konstruktionsbereich. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, mit vielen Materialien zu spielen, zu bauen und zu konstruieren und Grunderfahrungen im mathematischen Bereich zu erleben.
* Die Waldgeistergruppe/Rollenspielbereich bietet die Möglichkeit zum Rollenspiel an. Im Rollenspiel können die Kinder, Erlebtes verarbeiten, sich in andere Rollen hineinversetzen und neue Erfahrungen sammeln. Das Spiel regt zur Kommunikation an.
* Im Kreativraum/Lernwerkstatt können vielfältige Materialien, wie Farben, kostenloses Material, Papier und Stoffe und Wolle genutzt werden. Hierbei ist sowohl die Beschäftigung mit unterschiedlichen Werkzeugen wie z.B. Pinseln oder Farbstiften, als auch die sinnliche Wahrnehmung bei der Bearbeitung verschiedener Materialien von Bedeutung. Dadurch entwickeln sich die Kinder insbesondere im ästhetischen Bereich.
* In der Lernwerkstatt haben die Kinder die Gelegenheit, durch die Beschäftigung mit Aufgaben, die sie interessieren, ihre Denkfähigkeit zu entwickeln und die Freude am Lernen zu entdecken. Die Lernwerkstatt wird von den zukünftigen Schulkindern genutzt.
* Das Knusperhäuschen ist gemütlich eingerichtet. Die Kinder decken den Tisch selbstständig. Die Speisen werden hier eingenommen und alle haben die Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen.
* In der Leseecke erhalten die Kinder, durch die Beschäftigung mit Büchern, einen Zugang zur Literatur. Sie können durch Geschichten, Erklärungen und Bildern in den Büchern neue Welten entdecken. Es können neue Ideen und Denkweisen entwickelt und der Sprachschatz vertieft und erweitert werden.
* Im Bewegungsraum erlernen die Kinder grobmotorische Fähigkeiten beim Toben, Hüpfen, Laufen und Klettern. Durch regelmäßige Bewegung werden spielerisch die Koordination und die Wahrnehmung gefördert. Bewegung ist ein wichtiger Bestandteil der kindlichen Entwicklung.
* Der Spielplatz berücksichtigt die Bedürfnisse aller Altersstufen
* Unsere Stadt sehen wir auch als Raum für Erfahrungen, die alltäglich und lebensnah sind und sich an den Bildungsbedürfnissen der Kinder orientieren. Hier sind Besuche von öffentlichen Einrichtungen (z.B. Bücherei, Feuerwehr, Polizei, usw.) zu nennen.

## 5.8. Vorurteilsbewusste Erziehung und Bildung

Wir möchten, dass unsere Kinder auf ein Leben in einer heterogenen Gesellschaft vorbereitet werden. Das gemeinsame Bestreben um ein friedliches Zusammenleben in der Einrichtung, geleitet von Akzeptanz, Offenheit und Respekt allen Menschen gegenüber, ist unser Ziel. Durch die selbstverständliche Annahme von Unterschiedlichkeiten, kann ein Verständnis für die verschiedensten Perspektiven erreicht werden. Das Anderssein wird gesehen und geschätzt, genauso sehen und schätzen wir auch Gemeinsamkeiten, während zugleich ein Austausch stattfindet. Unterschiedliche Kulturkreise, Lebensentwürfe, Werte, Orientierungen, Geschlechter und körperliche, seelische Besonderheiten, sehen wir als Bereicherung für unsere Arbeit. Auch Kinder haben schon Vorurteile, deshalb ist es uns sehr wichtig, einen vorurteilsbewussten Umgang zu pflegen. Werden Vorurteile und Diskriminierung nicht gesehen und besprochen, führt es dazu, dass Kinder und deren Familien mit unangenehmen Erfahrungen allein gelassen werden.

*„Das Anderssein der anderen*

*Als Bereicherung des eigenen Seins begreifen;*

*Sich verstehen,*

*sich verständigen,*

*miteinander vertraut werden,*

*darin liegt die Zukunft der Menschheit.“*

Rolf Niemann

Ziele in der vorurteilsbewussten Erziehung und Bildung sind:

* Vielfalt muss erlebbar sein
* Vielfalt muss gesehen werden
* Respektvolle Worte für Gefühle müssen bekannt sein
* Über Diskriminierung muss gesprochen werden
* Unterschiede und Gemeinsamkeiten bewusst machen
* Vorurteilsbewusste Sprache erfahren
* Alle Kinder sollen die Möglichkeit haben sich in Räumen und Angeboten wieder zu finden
* Kinder zu stärken und die Anerkennung ihrer Familienkultur erlebbar machen

*„Wo kämen wir hin, wenn alle sagten: “Wo kämen wir Hin?“,*

*und niemand ginge einmal zu schauen, wohin man käme,*

*wenn man ginge!“*

Kurt Marti (Theologe)

Vorurteilsbewusste Erziehung setzt bei den pädagogischen Kräften an. Kein Mensch ist frei von Vorurteilen. Wichtig ist es über Vorurteile zu sprechen, zu reflektieren und bewusst mit Ihnen umzugehen.

Wir pädagogischen Kräfte handeln kompetent, verdrängen Unterschiede nicht und nehmen diese auch nicht als Problem wahr. Die Familie mit Ihren Stärken, Schwächen und deren Hintergrund zu sehen, ist für uns sehr wichtig. Unsere Aufgabe ist es einen Austausch zu ermöglichen und zu unterstützen. Wir achten auf Spielmaterialien, Einrichtung, Lernmaterialien und Angebote, um den Kindern die Möglichkeit der Identifizierung zu geben. Diskriminierungen schaden allen Kindern, deshalb ist es wichtig den Kindern ein Umfeld zu geben, in dem sie ein gesundes Selbstbewusstsein entwickeln können. Kinder haben ein feines Gespür für Ungerechtigkeiten und für die Haltung und Einstellungen der erwachsenen Bezugspersonen.

*„Eine Veränderung in der Einstellung Menschen und Dingen gegenüber*

*Verändert die Menschen und die Dinge.“*

*James Allen*

Geschlechtsspezifische Verhaltensweisen werden von Kindern sehr früh wahrgenommen und übernommen, deshalb ist es uns wichtig, die geschlechterreflektierende Pädagogik in unserer täglichen Arbeit umzusetzen. Wir richten uns nach dem Niedersächsischen Bildungs- und Orientierungsplan. Ebenfalls ist die geschlechterreflektierende Pädagogik in §9, Kinder und Jugendhilfegesetz(KJHG) vorgegeben. Die unterschiedlichen Lebensbedingungen von Kindern sind zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung der Kinder zu fördern und zu unterstützen.

Für uns bedeutet das:

* Kinder sollen ihre Geschlechtsidentität entwickeln und erweitern dürfen, ohne durch Geschlechterzuschreibung beeinflusst zu werden
* Kinder werden gleichwertig wahrgenommen und gefördert
* Individuelle Kompetenzen und Interessen fördern und fordern
* Die Kinder bekommen, unabhängig von ihrem Geschlecht, die Möglichkeit ihre Erfahrungen zu erweitern
* Gemeinsamkeiten und Unterschiede werden benannt
* Bücher und Spielmaterial werden auf Geschlechtssensibilität überprüft und dann eingesetzt
* Vorurteilsbewusste Sprache

## 5.9. Pädagogische Arbeit nach dem Niedersächsischen Orientierungs- und Bildungsplan.

### 5.9.1. Sozial- emotionale Entwicklung

Im Kontakt untereinander lernen Kinder Beziehungen zu sich selbst und zu anderen zu gestalten, ihre Gefühle wahrzunehmen, auszudrücken und soziale Verhaltensweisen zu entwickeln.

Dazu gehören insbesondere:

* offene Gespräche über Gefühle und Konflikte
* Information der Kinder über ihre Rechte und Pflichten in Sitzkreisen und Kinderkonferenzen
* Projekte zur Stärkung der emotionalen und sozialen Entwicklung
* Hilfestellung und pädagogisches Material zum gewaltfreien Umgang und gewaltfreier Sprache
* Stärkung der Selbst- und Sozialkompetenz durch Projekte, Portfolioarbeit und der Kinderkonferenz
* Stärkung eines positiven Körpergefühls durch Bewegungs- und Entspannungseinheiten, eine wertschätzende Sprache und Offenheit gegenüber einer Erkundung des eigenen Körpers

Auf diese Art und Weise sprechen wir mit den Kindern anhand von Bilderbüchern und Alltagssituationen auch über Sexualität und sexuelle Grenzverletzungen. Beim gegenseitigen Erkunden des Körpers untereinander gilt, dass alle Beteiligten freiwillig dabei sind, sich jederzeit aus der Situation zurückziehen und „Nein“ sagen können, dass nichts in Körperöffnungen hineingesteckt wird und nur etwa gleichaltrige Kinder involviert sind.

### 5.9.2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten

Jedes Kind bringt eine natürliche Neugierde mit. Wir stärken die Freude am Lernen und Geben den Kindern die Möglichkeit Konzentration, Aneignen und Vertiefen von Wissen, Ausdauer, Problemlösestrategien zu erlernen. Bei Misserfolgen werden Kinder ermutigt Lösungsstrategien zu entwickeln, anstatt aufzugeben. Die Angebote orientieren sich am Entwicklungsstand und Interessen der Kinder, um Unter- oder Überforderung entgegenzuwirken.

### 5.9.3. Körper, Bewegung, Gesundheit

Wir unterstützen die Kinder bei der Entwicklung eines positiven Körpergefühls und eines Bewusstseins für Hygiene. Dazu bieten wir Ihnen in unserer Einrichtung verschiedene Möglichkeiten ihren Körper wahrzunehmen.

* Durch Bewegung in der Halle und im Außenbereich (Spielplatz).
* Durch Entspannungs- und Stille-Übungen

### 5.9.4. Sprache und Sprechen - Bildung, Förderung und Integration

Die Sprachbildung und Sprachförderung ist gesetzlich verankert. Die Umsetzung der alltagsintegrierten Sprachbildung und Sprachförderung in unserer Einrichtung stellt sich wie folgt dar.

Sprachförderung ist ein fortlaufender Prozess, der sich an der Situation der Kinder orientiert. Das bedeutet, dass wir die Kinder dort abholen, wo sie geradestehen. Unser Ziel ist insbesondere eine ganzheitliche Sprachbildung und Sprachförderung im Alltag. Dabei verstehen wir unter Sprache nicht nur das gesprochene Wort, sondern jede Form des körperlichen Ausdrucks. Zur Gestaltung von Beziehungen ist Sprache eine wesentliche Grundlage. Der natürlich vorhandenen Sprechfreude wird durch vielfältige Angebote Raum gegeben:

* Theaterbesuche / Theaterspielen
* Besuche in der Bücherei
* Besuche in der Schule
* Gesprächsrunden
* Ich-Mappe (Lerngeschichten, Ich-Seiten)
* Sitzkreise
* Naturerlebnisse und Bewegung
* Musikalische Früherziehung (Musikschule)
* Gespräche beim Essen
* Bilderbuchbetrachtungen
* Märchen hören und nacherzählen
* Fingerspiele, Rätsel, Reime,
* Leseecken
* Gespräche während des Spiels
* Rednerpult für die Kinder
* usw.

Die pädagogischen Kräfte dokumentieren die Sprachentwicklung der Kinder durch Beobachtungen, Lerngeschichten und wiederkehrende Bögen im Portfolio. Diese Beobachtungen werden mit den Eltern in den Jahresgesprächen besprochen. Die Zusammenarbeit mit Logopäden findet statt.

### 5.9.5. Lebenspraktische Kompetenzen

Die Kinder werden von uns zum selbstständigen Handeln angeleitet. Dadurch erwerben sie Fähigkeiten, die sie ihr ganzes Leben benötigen. Etwas selbst zu tun, stärkt ihr Selbstwertgefühl und motiviert sie einfache Aufgaben zu übernehmen. Diese Kompetenzen erwerben die Kinder vor allem bei folgenden Tätigkeiten:

* Anziehen
* Toilettengänge
* Aufräumen
* Eigene Versorgung durch Frühstücksbuffet und Wasserspender
* Kinderkonferenz
* Erfüllen von kleinen Aufgaben
* Begleiten der Erzieher und Pädagogische Kräfte bei häuslichen und handwerklichen Tätigkeiten (z.B. Reparaturen, aufräumen, säubern)

#### 5.9.6. Mathematisches Grundverständnis

Die Kinder erwerben durch folgende Aktivitäten ein mathematisches Grundverständnis zu dem u.a. Sortieren, Ordnen, Messen, Vergleichen, Erkennen und Benennen von Farben, Formen und Körpern gehören:

* Spielzeug aufräumen und sortieren
* Kinder zählen im Sitzkreis
* Umgang mit Spielmaterial verschiedener Formen und Farben
* Prägung des Zeitbegriffs durch Benutzung von Sanduhren und analogen Uhren
* Nummerierung von Treppenstufen und das Zählen beim Treppensteigen

### 5.9.7. Ästhetische Bildung

Durch Musik, Tanz, Theater, Kunst und Wahrnehmungsspiele lernen die Kinder sich kreativ auszudrücken und einen Sinn für das schöne und sinnliche zu entwickeln. Dazu finden folgende Angebote bei uns statt

* Stille-Stunden
* Rollen- und Theaterspiel
* Musikalische Früherziehung und das Singen von Liedern, spielen von Singspielen
* Kreativangebote (z.B. Kneten, tuschen, malen, stempeln usw.)
* Wahrnehmungsspiele

### 5.9.8. Natur- und Lebenswelt

Dieser Bereich spiegelt sich vor allem in unseren Schwerpunkten „Gottes Schöpfung liegt uns am Herzen“, „Naturnahe Kindertagesstätte“ und „Klimaschutz“ wider. Die Kinder machen Grunderfahrungen mit physikalischen und chemischen Gesetzmäßigkeiten, den verschiedenen Elementen und unterschiedlichen Materialien, erkunden, experimentieren und lernen ihre Umwelt und Umgebung kennen durch

* Waldtage
* Spaziergänge und Ausflüge
* Spielen im Freien
* Umgang mit verschiedenen (Natur-)Materialien
* Bewussten und reflektierten Umgang mit Ressourcen

### 5.9.9. Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Die Kinder lernen die Vielfältigkeit der Gesellschaft durch das Zusammentreffen vieler unterschiedlicher Familienkulturen in unserer Kita kennen. Wir vermitteln einen achtsamen Umgang mit sich selbst, mit den Mitmenschen und der Umwelt. Wir sind offen für Fragen der Kinder nach Sinn, religiösen Dimensionen und Gottesvorstellungen. Wir unterstützen die Kinder bei der Entwicklung und Orientierung von Werten.

* Religiöse Bildung: Hallo-Gott-Runden, Andachten, Gottesdienste, christliche Feste
* Gespräche
* Bilderbuchbetrachtung von Büchern, die verschiedene kulturelle und religiöse Lebensweisen darstellen

# 6. Schwerpunkte

## 6.1. Gottes Schöpfung liegt uns am Herzen

Vor Gott sind alle Menschen gleich. Als evangelische Kindertagesstätte ist es uns wichtig, Kindern eine christliche Orientierung zu geben. Jede Familie mit Ihrer eigenen religiösen Tradition und Kultur ist uns willkommen. Den Kindern wird Raum zum kindgemäßen, religiösen Erleben aufgezeigt und angeboten. Hierbei werden individuelle, soziale und kulturelle Unterschiede berücksichtigt. Besonders wichtig ist die Verbindung mit der Natur, denn wir gehören alle zu Gottes Schöpfung. Unsere religionspädagogischen Ziele sind:

* Vermittlung ethischer Werte
* Kennenlernen von biblischen Geschichten, Gebeten, Liedern
* Christliche Traditionen, Feste, Rituale und Symbole kennen lernen
* Christliche Gemeinschaft erleben
* Sensibilisierung der Kinder für einen verantwortlichen Umgang mit der Natur
* Religionspädagogische Angebote
* Besuchen und erkunden der Kirche
* Verknüpfung mit der Kirchengemeinde

## 6.2. Naturnahe Kindertagesstätte

Sinnliche ganzheitliche Erfahrungen, Bewegung und Abenteuer und das Nutzen Gottes Schöpfung machen den Wald und das Außengelände zu einem besonderen Ort. Die Kinder erleben in mehrmals jährlich durchgeführten Waldwochen je nach individuellen Bedürfnissen, Ruhe und Zurückgezogenheit oder Bewegung und Aktion, sowie die unterschiedlichen Jahreszeiten und damit verbundene Besonderheiten. Durch die Vielfalt der Natur wird die Phantasie der Kinder angeregt. Das Spiel, ohne vorgefertigtes Spielmaterial, schärft die Sinne und Konzentration. Im Freien erleben sich die Kinder als einen Teil der Natur und können so eine positive Beziehung zu Gottes Schöpfung aufnehmen. Das fördert den verantwortungsvollen und bewussten Umgang mit der Umwelt. Die Kinder erleben im Freien viel Neues gemeinsam, es wird diskutiert und beschlossen; das stärkt das Gemeinschaftsgefühl.

## 6.3. Klimaschutz

In der Kindheit werden Grundlagen und Einstellungen geprägt. Insbesondere die Weltanschauung der Kinder mit ihrem Verständnis, die Realität und Erfundenes zu Verbinden und die Neugierde auf die Welt, machen Kinder sensibel für den Klimaschutz. Wir nehmen am Klimaschutzprojekt der Landeskirche Hannovers teil. Uns ist es wichtig, Kinder so früh wie möglich an das Thema heranzuführen.

* Studientage für die pädagogischen Kräfte
* Austausch mit den Klimaschutzmanagern
* Einsatz der Kita-Klimatasche
* Projekte für die Kinder
* Aktionstage
* Abfalltrennung
* Arbeiten mit kostenlosem und recyceltem Material
* Reduzieren des Abfalls durch Frühstücksbuffet
* Tauschecke
* Reduzierung der Nutzung von Kunststoffverpackungen

## 6.4. Gesundheit

### 6.4.1. Körperpflege

Zum Bereich Körperpflege gehört An- und Ausziehen, Essen und Trinken, Händewaschen, Wickeln, Toilettengänge, Erste-Hilfe und Sonnenschutz. Auch hierbei unterstützen wir die Entwicklung von Selbstständigkeit. Uns ist es wichtig, dass die Kinder im Umgang mit ihrem Körper Achtsamkeit und Wertschätzung erleben, deshalb entscheiden die Kinder, von welcher pädagogischen Kraft sie gewickelt werden möchten, wo sie sich umziehen und ob sie den Toilettengang alleine oder mit Begleitung erledigen.

### 6.4.2. Sonnenschutz

Seit Sommer 2019 nehmen wir an dem Programm „Clever in Sonne und Schatten“ der deutschen Krebshilfe teil. Wir pädagogischen Kräftehaben an einer medialen Weiterbildung zu diesem Thema teilgenommen. Für uns ist es wichtig, Eltern und Kindern die wichtigsten Verhaltensweisen zum Thema Sonnenschutz zu erläutern. Auf Grund des Klimawandels sind wir alle davon betroffen.

Die Kinderhaut ist besonders zart und deshalb auch besonders gefährdet. Das „Alarmsignal Sonnenbrand“ setzt bei Kindern erst zeitverzögert ein. Die Haut des Kindes ist zu diesem Zeitpunkt bereits stark beschädigt.

Wir bedenken Sonnenschutz von April bis September. Die pädagogischen Kräfte achten auf Schatten im Spielbereich. Für alle Kinder ist eine Notfallkiste vorhanden. In dieser Kiste befinden sich Ersatz-Kleidung und -Hüte.

Beteiligung der Eltern:

* Mitbringen einer beschrifteten Sonnencreme mit Lichtschutzfaktor 30 oder höher
* Kinder kommen bereits ausreichend eingecremt in den Kindergarten
* Mitbringen einer Kopfbedeckung und luftiger, dichtgewebter Kleidung, die mindestens die Schultern bedeckt und halblange Hosen oder Kleider
* Die Eltern werden über Elternbriefe informiert

Für die Kinder bieten wir dazu Projektwochen an, die unterschiedliche Angebote beinhalten, unter anderem einen Eltern-Kind-Nachmittag.

### 6.4.3. Sicherheit in der Kita – gesundheitsförderliches Lebensumfeld

Wir nehmen an folgende Schulungen/Übungen teil:

|  |  |
| --- | --- |
| Brandschutz | - Gespräche/Belehrungen/Übungen für die Mitarbeitenden und Kinder (jährlich) |
| Erste-Hilfe | - für pädagogische Mitarbeitende alle 3 Jahre |
| Hygiene nach IfSG | - berechtigt zum Umgang mit Lebensmitteln in der Kita, Mitarbeitende alle 2 Jahre |
| Kindeswohl, Kindeswohlgefährdung | - pädagogische Mitarbeitende sind in diesem Bereich durch Fortbildungen geschult und werden jährlich darüber belehrt |
| Fortbildungen |  |
| Gefährdungsbeurteilungen | - werden im Innen- und Außenbereich durchgeführt |

Die Sicherheitsbeauftragte nimmt an Informationsveranstaltungen teil und tauscht sich regelmäßig mit den pädagogischen Kräften aus. Die Leitung ist verantwortlich und steuert die Prozesse.

Es besteht ein Rahmenhygieneplan mit einer Erweiterung für Pandemiezeiten, nach dem die pädagogischen Kräfte in der Kita handeln.

Um die Sicherheit der Kinder und pädagogischen Kräftegewährleisten zu können, werden im Abstand von 2 Jahren Gefährdungsbeurteilungen von Tätigkeiten und Räumen vom Team durchgeführt, nachfolgend mit der Leitung und Sicherheitsbeauftragten besprochen, für die Behebung ist die Leitung zuständig. Alle 2 Jahre findet der E- Check durch einen Fachmann statt und eine jährliche Überprüfung des Außengeländes durch einen Sachkundigen. Sichtkontrollen und Funktionskontrollen finden täglich durch das Team statt.

Eine medizinische Beratung der pädagogischen Kräfte wird alle 3 bis 5 Jahre angeboten, sowie nach Bedarf.

# 7. Veranstaltungen für Familien und Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Familien ist uns wichtig. Um die Kinder optimal begleiten und unterstützen zu können, bieten wir Folgendes an:

* Kennenlernen der Einrichtung
* Offenheit im Umgang miteinander
* Gute Auseinandersetzungen, Reklamationsverfahren
* Anregungen
* Hospitationen
* Entwicklungsgespräche (einmal jährlich)
* Gespräche nach Bedarf
* Elterninformationen durch Aushänge
* Tür- und Angelgespräche
* Elternabende
* Feste und Ausflüge
* Familiengottesdienste
* Elternecke
* Elternumfrage

Im Mittelpunkt der Arbeit mit den Eltern und Familien steht das gemeinschaftliche Bemühen um das Wohlergehen der Kinder. Wir sind eine familienergänzende und -unterstützende Kindertagesstätte. Wir sind um ein vertrauensvolles und offenes Verhältnis zu den Eltern bemüht.

## 7.1. Elternvertretung / Beirat

Zu Beginn eines Kindergartenjahres wählen die Eltern den Elternbeirat. Die gewählten Eltern stellen ihre Begabungen und Motivation der Kindertagesstätte zur Verfügung.

Der Elternbeirat dient als Bindeglied zwischen Eltern und pädagogischen Kräften.

Folgende Aufgaben und Möglichkeiten werden geboten:

* Info über Neuerungen und Austausch
* Möglichkeiten der Mitsprache
* Mitorganisation von Feiern
* Anregungen
* Erster Freitag im Monat Elternangebot
* Transparenz
* Umfragen, Gespräche

# 8. Beschwerdemanagement

In unserer Einrichtung können Beschwerden von Eltern, Kindern und Mitarbeiterinnen als Kritik, Lob, Ideen, Vorschläge, oder Anfragen gestellt werden. Eine Beschwerde gibt Feedback, Reflexion der Arbeit, Ideen zur Verbesserung und Anlass zur Veränderung.

## 8.1. Beschwerdeverfahren für Kinder

Die Beschwerde von Kindern verstehen wir als Äußerung, die abhängig vom Alter, Entwicklung und der eigenen Persönlichkeit in verbaler und nonverbaler Art ausgedrückt wird.

Ältere Kindergartenkinder sind schon in der Lage, Beschwerden über Sprache zu äußern. Bei jüngeren Kindern muss die Beschwerde von den pädagogischen Kräften sensibel an dem Verhalten des Kindes erkannt werden. Eine dialogische Haltung der pädagogischen Kraft ist hierbei eine wichtige Voraussetzung. Jede Beschwerde muss ernst genommen werden und eine zufriedenstellende Lösung gefunden werden.

Um unsere Arbeit zu optimieren, verstehen wir Beschwerden als eine Gelegenheit zur Verbesserung unserer Arbeit.

Kinder sollen Beschwerden äußern**:**

* Durch die Schaffung einer wertschätzenden Atmosphäre können Beschwerden geäußert werden
* Die Kinder erleben, dass sie bei Unzufriedenheit ernstgenommen werden
* Die Kinder lernen eigene Bedürfnisse und Bedürfnisse anderer zu erkennen und dafür einzustehen
* Sie erleben pädagogischen Kräfte als positive Vorbilder im Umgang mit Beschwerden; eigene Fehler eingestehen, eigene Bedürfnisse reflektieren und mit den Kindern besprechen

Kinder können sich beschweren:

Kinder haben die Möglichkeit sich zu beschweren

* bei den pädagogischen Kräften
* bei ihren Eltern
* durch den täglichen Sitzkreis (Kinderversammlung)

Die Beschwerden der Kinder werden erkannt und bearbeitet

* Durch Beobachten und Erkennen
* Durch Gespräche mit den pädagogischen Kräften
* Durch Befragungen
* Durch die Arbeit mit den Portfolios
* Durch Dialoge mit dem Kind
* Durch Dialoge mit der Gruppe
* In Dienstbesprechungen
* Durch Elterngesprächen

## 8.2. Beschwerdeverfahren für Eltern

Durch die Offenheit und Akzeptanz in der Elternarbeit, wollen wir zur optimalen Entwicklung und Zufriedenheit der Kinder und Familien beitragen. Wenn pädagogische Kräftewissen, in welchen Bereichen Eltern Beschwerden haben, können sie Veränderungen herbeiführen.

* Die Eltern werden über das Beschwerdeverfahren informiert (bei Elternabenden, Elterngesprächen, Elternvertretern)
* Beschwerden werden schriftlich festgehaltendurch Beschwerdeformulare und Beschwerdeprotokolle

Weitere Möglichkeiten, um mit den Eltern eine gute Beschwerdekultur zu pflegen sind:

* vereinbarte Gespräche zu führen
* Elternumfragen durchzuführen

Eltern können sich bei pädagogischen Kräften, Leiterin, Elternvertretern und dem Träger beschweren.

Die Bearbeitung der Beschwerden findet durch folgende Maßnahmen statt:

* In Gesprächen mit den pädagogischen Kräften, der Leiterin, den Elternvertretern und dem Träger
* In Dienstbesprechungen
* Auf Elternabenden

## 8.3. Beschwerdeverfahren für Mitarbeitende

Wir sehen Beschwerden im Team als etwas Positives und gehen mit jeder Beschwerde sorgsam um.

* pädagogische Kräftehaben eine Vorbildfunktion
* Es wird eine wertschätzende, offene Kommunikation geführt
* Fehler sind erlaubt
* Die pädagogischen Kräftegehen verantwortungsvoll mit Beschwerden um
* Das Team sucht nach Lösungen und hält diese ein

Wir pflegen einen ehrlichen Umgang miteinander, um eine fachliche und kompetente pädagogische Arbeit leisten zu können.

* Regelmäßige Dienstbesprechungen
* Regelmäßige Teamtage
* Jährliche Personalgespräche mit der Kindergartenleitung
* Zufriedenheitsumfrage durch die Leitung
* Durch Beschwerdeformulare

# 9. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit dient in erster Linie der Selbstdarstellung unserer Einrichtung. Wir möchten unsere Einrichtung, unsere pädagogische Arbeit und unsere Vielseitigkeit bekannt machen und das Interesse an der Kindertagesstätte fördern. Uns ist es wichtig, dass das von uns entwickelte Konzept und dessen Umsetzung mit dem Bild übereinstimmen, das sich die Öffentlichkeit von uns macht.

Unsere Formen der Öffentlichkeitsarbeit:

* Homepage
* Flyer
* Vorläufiges Konzept
* Pressemitteilungen
* Teilnahme an Gremien
* Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen
* Veröffentlichungen im Gemeindebrief
* Familiengottesdienste
* Herbstfest
* Hospitationen
* Elternpost
* Elternabende, intern, öffentlich

# 10. Kindeswohl

# (Zum diesem Punkt haben wir ein gesondertes Gewaltschutzkonzept)

Alle Kinder haben das Recht auf Unterstützung ihrer Entwicklung zu einem eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Menschen. (vgl.§1SGBVIII).

Das Wohlergehen der Kinder ist uns sehr wichtig. Wir nehmen die Verantwortung, die wir den Kindern gegenüber haben, sehr genau. Damit Kinder zu eigenverantwortlichen, selbstbewussten und empathischen Menschen heranwachsen können, benötigen sie Zuwendung und ein Gefühl von angenommen sein. Wichtig sind auch altersgerechte Angebote und Hilfen beim Erlernen von emotionalen, körperlichen, geistigen und sozialen Fähigkeiten und der Schutz vor belastenden Erfahrungen, die negative Auswirkung auf die Entwicklung der Kinder haben.

In unserer Kindertagesstätte sichern wir die Rechte der Kinder, um sie weitestgehend vor Grenzverletzungen und Übergriffen zu schützen.

* Die Kinder entscheiden, ob sie Unterstützung beim Anziehen und Waschen benötigen.
* Die Kinder entscheiden, ob sie Trost durch körperlichen Kontakt möchten.
* Altersgerechte Aufklärungsgespräche finden in angemessenen Situationen statt.
* Angebote zum Thema Körper und Gefühle finden statt.
* Angebote zur Stärkung des Selbstbewusstseins und Selbstbestimmung finden statt.
* Die Intimität der Kinder beim Toilettengang wird eingehalten.
* Die Kinder werden von den pädagogischen Kräften nicht geküsst.
* Kinder werden nur nach deren Zustimmung auf den Arm genommen.

## 10.1. Kindeswohlgefährdung

Der § 8a SGB VIII regelt den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Kommt es zu einer Kindeswohlgefährdung, muss die pädagogische Kraft dem nachgehen. Die pädagogischen Kräfte sind über das Verfahren, die Maßnahmen und Vorgehensweise informiert. Die Leiterin wird von der pädagogischen Kraftinformiert. In einem gemeinsamen Gespräch wird die Kindeswohlgefährdung anhand von Dokumentationen eingeschätzt. Der Trägerverband wird informiert und bei Bedarf eine insofern erfahrene Fachkraft mit einbezogen.

Das Gespräch mit Eltern und Kind wird gesucht. Gemeinsam werden Lösungen besprochen. Werden die Vereinbarungen nicht eingehalten, wird das Jugendamt Goslar eingeschaltet. Bei einer akuten Kindeswohlgefährdung wird das Jugendamt in Goslar unverzüglich hinzugezogen.

## 10.2. Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht ist geregelt im BGB §1631 Abs. 1. Sie wird während der Zeit des Aufenthaltes der Kinder in der Einrichtung, einschließlich der Aus­flüge, Spaziergänge, Besichtigungen u.ä. an die Kita übertragen.

Die Kinder werden den pädagogischen Kräften persönlich übergeben und die Eltern heften das Foto des Kindes an das Whiteboard im Eingangsbereich, um den pädagogischen Kräften jederzeit den Überblick über die Anwesenheit der Kinder zu ermöglichen.

**Bringzeit ist bis 9:00 Uhr!**

Beim Abholen müssen sich die Eltern persönlich bei den pädagogischen Kräften verabschieden und das Foto ihres Kindes umhängen. Dies gilt auch auf dem Außengelände. Mit der Übergabe des Kindes an die Eltern oder ihre Beauftragten endet unsere Aufsichtspflicht.

Sollten andere Beauftragte als die Eltern das Kind abholen oder soll das Kind allein nach Hause gehen, ist eine persönliche Mitteilung oder schriftliche Erklärung erforderlich; telefonische Benachrichtigungen sind grundsätzlich nicht ausreichend. Für den Fall, dass Geschwister das Kind abholen sollen, halten wir es grundsätzlich für erforderlich, dass diese mindestens 11 Jahre alt sind. Im Einzelfall hängt die Eignung von den individuellen Umständen ab und die Mitarbeitenden entscheiden situationsabhängig.

Für den Weg von und zur Einrichtung sind die Eltern verantwortlich. Werden Feste in der Kindertagesstätte gemeinsam mit den Kindern und ihren Familien gefeiert, liegt die Aufsichtspflicht bei den Eltern bzw. ihren Beauftragten.

Die Aufsichtspflicht in der Kita bedeutet nicht ständige Kontrolle der Kinder, denn unser Bildungsauftrag soll Selbstständigkeit, Gemeinschaftsfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein fördern sowie die Eigenverantwortlichkeit der Kinder unterstützen zur Vermeidung von Unfällen und Gefahren. (§22 SGB 8)

Verhaltensregeln werden regelmäßig mit den Kindern erarbeitet und besprochen, auf ihre Einhaltung wird geachtet. Wir arbeiten offen und pflegen eine gemeinsame Verantwortung.

Die Art der Aufsichtspflicht ist situativ und orientiert sich an:

* Alter und Entwicklungsstand des Kindes
* Gruppenzusammensetzung
* Verhalten und Verhaltensauffälligkeiten der Kinder
* Örtliche Verhältnisse / Anzahl und Beherrschbarkeit der Gefahrenquellen
* Personalschlüssel

In besonderen Ausnahmefällen kann die Aufsicht von externen geeigneten Personen nach Absprache übernommen werden.

Aufsichtspflicht auf dem Außengelände:

Die Kinder halten sich nicht unbeaufsichtigt auf dem Außengelände auf. Der vordere Bereich der Kita ist mit einem Tor mit Kindersicherung vom Bereich hinter dem Haus getrennt, damit der jeweilige Bereich überschaubar ist. Die pädagogischen Kräfte verteilen sich über das Außengelände, um alle Bereiche betreuen zu können. Das ganze Außengelände ist umzäunt und beide Tore, die nach draußen führen, sind mit einer Kindersicherung versehen und werden stets geschlossen gehalten.

# 11. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Eine auf die Ansprüche der Kinder ausgerichtete Betreuung und Förderung fordert eventuell die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen. Mit folgenden Einrichtungen arbeiten wir zusammen:

* Frühförderung
* Jugendamt
* Fachschulen
* Grundschulen
* Kirchengemeinde Clausthal
* Berg- und Universitätsstadt Clausthal-Zellerfeld
* Andere Kindergärten
* Kinderärzte
* Gesundheitsamt
* Fachberatung

Sofern es um einzelne Kinder geht, findet die Zusammenarbeit nur mit Einwilligung der Eltern des betroffenen Kindes statt.

# 12. Qualitätsentwicklung- und Sicherung

Folgende Maßnahmen garantieren die Umsetzung und Weiterentwicklung des pädagogischen Konzeptes:

* Reflektion und Erarbeitung an Teamtagen
* Ständige Fortbildungen
* Träger miteinbezogen
* Kirchengemeinde informiert
* Elternbeirat informiert
* Kommune informiert und miteinbezogen

# Schlusswort

Liebe Leserinnen und Leser!

Wir freuen uns, dass Sie durch die pädagogische Konzeption einen Einblick in unsere tägliche Arbeit bekommen haben. Sie haben die Konzeption gelesen und wir wünschen, dass wir viele Ihrer Fragen beantwortet haben. Für weitere Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung und freuen uns auf ein Gespräch. Wir sind stets offen für Fragen und Anregungen. Vieles kann geschrieben werden, aber erleben Sie doch selbst einen Tag in unserer Kindertagesstätte! Wir bieten Hospitationen an und freuen uns über Ihren Besuch. Unsere Konzeption ist nie vollständig und abgeschlossen, weil sie ständig weiterentwickelt werden muss, um allen genannten Ansprüchen gerecht zu werden. Die Kinder und Eltern sollen sich bei uns gut aufgehoben fühlen und gern mit uns zusammen lachen, weinen, lernen, streiten und sich vertragen. Also haben wir noch einen weiten, spannenden Weg zu gehen. Wir laden Sie herzlich ein, uns zu begleiten.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse!

Das Kindergartenteam der Kindertagesstätte Mönchstalweg

# Quellen

Niedersächsisches Kultusministerium Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, vgl. „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung Gesamtausgabe“, August 2023

**Cohn, Ruth, vgl. „**Von der Psychoanalyse zur Themenzentrierten Interaktion“, 1975 Stuttgart

Vgl.“ Niedersächsisches Gesetz über Kindertagesstätten und Kindertagespflege“, 17. Geänderte Auflage 2022

Ina Woltmann und Team, vgl. „Kita Mönchstalweg Gewaltschutzkonzept“, März 2023

Vgl. Viva Fialka, „Basiswissen Kita Management – Personalführung – und Entwicklung“, Verlag Herder GmbH 2011

Vgl. Sabine Weinberger, „Klientenzentrierte Gesprächsführung“, Beltz Edition Sozial, 7.Auflage 1996

Ina Woltmann und Team, aus dem Gedächtnisprotokoll, 2022 und 2023

Vgl. Christel van Dieken, „Lernwerkstattarbeit in Kitas“. In: Kita heute, Heft 8/2005

Vgl. Klaus Schüttler-Janikulla (Hrsg.), „Handbuch für ErzieherInnen in Krippe, Kindergarten, Vorschule und Hort“ München: mvg-verlag 1996

Sabine Schlüter, Leitfaden zur Entwicklung einer Konzeption, 03/2023

Alice Miller, „Am Anfang war Erziehung“, 1998

Hans Rudolf Leu, Katja Flämig und weitere, „Bildungs- und Lerngeschichten“, 5.Auflage 2012

# Anhang